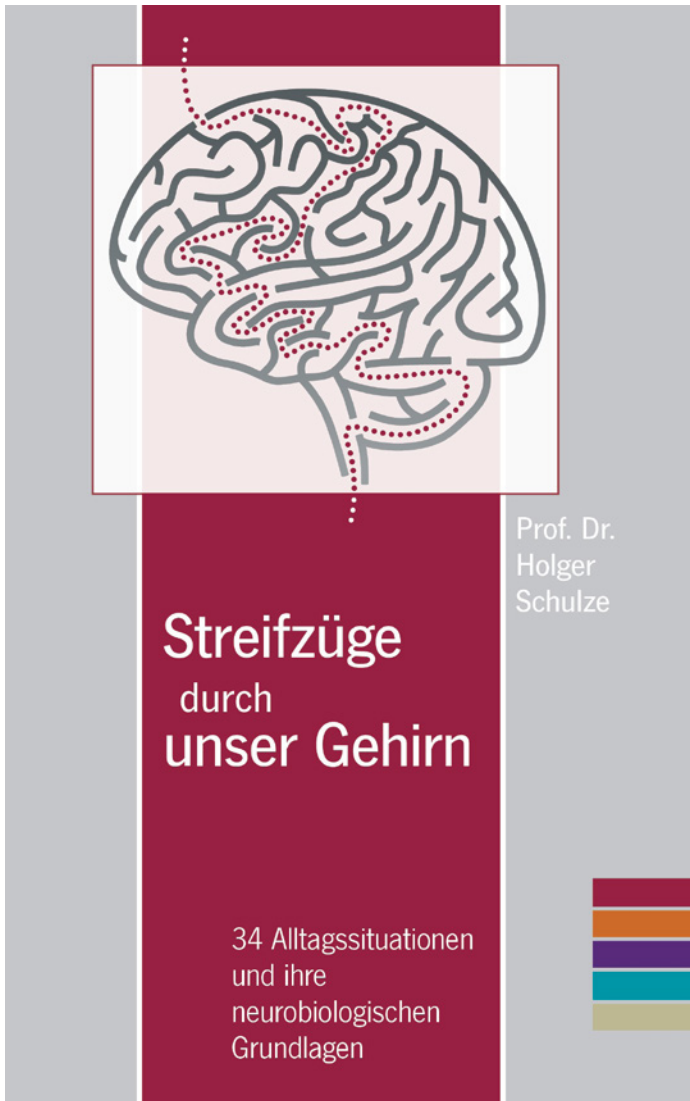


Manche mögen's heiß

Das **Ulcus molle**, auch „weicher Schanker“ oder „Chancroid“ genannt, ist eine Geschlechtskrankheit, die in den Tropen sehr verbreitet ist und zehnmal häufiger Männer als Frauen betrifft.





Prof. Dr. Holger Schulze ist Leiter des Forschungslabors der HNO-Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg sowie auswärtiges wissenschaftliches Mitglied des Leibniz-Instituts für Neurobiologie in Magdeburg. Seine Untersuchungen zielen auf ein Verständnis der Neurobiologie des Lernens und Hörens.



Kennen Sie das auch?

Auf einer Feier stehen Sie mitten unter zahllosen Menschen und hören doch auf einmal, wie jemand am anderen Ende des Raumes Ihren Namen sagt. Oder ein Geruch, den Sie lange nicht mehr wahrgenommen haben, bringt plötzlich uralte Erinnerungen an längst vergangene Kindertage hervor.

Haben Sie sich in solchen Situationen nicht auch schon einmal gefragt, wie unser Gehirn es eigentlich schafft, solche Leistungen zu vollbringen?

Genauso ratlos stehen wir oft den Phänomenen gegenüber, die in Folge von Erkrankungen des Gehirns auftreten, etwa bei Demenz oder Parkinson.

Das Buch „Streifzüge durch unser Gehirn“ versammelt die beliebten und aufschlussreichen Texte von Prof. Schulze für alle jene, die seine Kolumnen noch nicht aus dem Fachtitel DIE PTA IN DER APOTHEKE kennen oder sich ein weiteres Mal an ihnen erfreuen möchten.

Der Themenbogen reicht dabei vom oben erwähnten Cocktail-Party-Phänomen über den Zusammenhang von Sex und Lernfähigkeit bis hin zu Angststörungen, Computerspielsucht oder unserem täglichen Einkaufsverhalten.

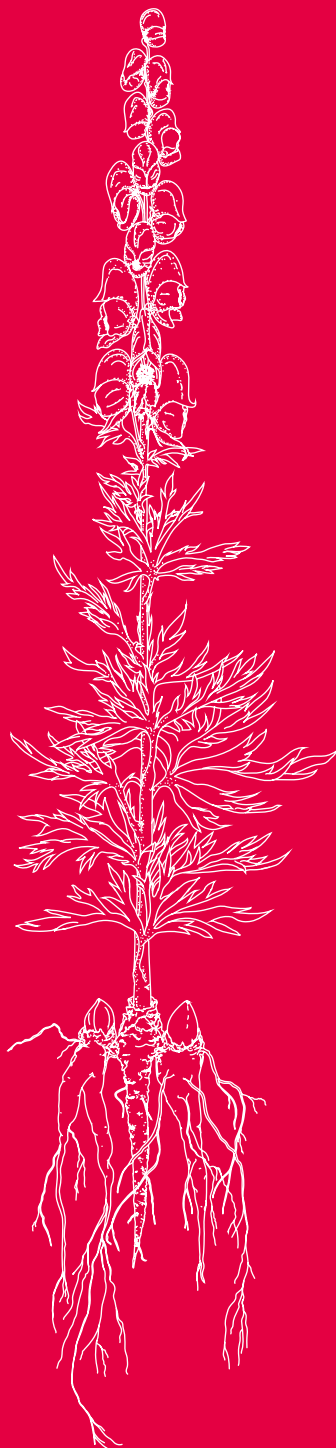
Prof. Dr. Holger Schulze

Streifzüge durch unser Gehirn

ISBN 978-3-930007-27-1
96 S., Hardcover
durchg. 4-farbig € 9,90 [D]

Bestellung übers Internet:

www.ernaehrungs-umschau.de/fachbuecher
oder im gut sortierten Buchhandel



Aconitum napellus

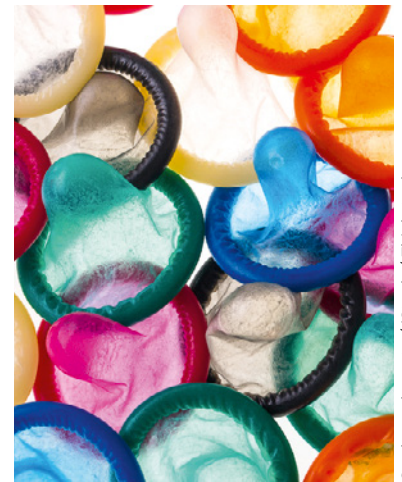
Kühl und verschlossen mutet der Blaue Eisenhut an. Er ist die giftigste Pflanze Europas. Rhythmisch verarbeitet, offenbart er seine Heilkräfte, die sich besonders in der Wurzel zentrieren. So kann er Verspannungen lösen und Schmerzen lindern.

Das „weiche Geschwür“, so die Übersetzung von *Ulcus molle*, wird durch den Erreger *Haemophilus ducreyi* ausgelöst und ausschließlich durch Geschlechtsverkehr übertragen. Leitsymptom der Krankheit sind schmerzhafte Geschwüre im Intimbereich.

Tropische Bedingungen bevorzugt Das gramnegative Bakterium *Haemophilus ducreyi* reagiert empfindlich auf Kälte und Trockenheit, findet hingegen in feuchtwarmer Umgebung optimale Lebensbedingungen vor. Daher ist der Erreger vor allem in den Tropen weit verbreitet, besonders in Südostasien, Lateinamerika und in Afrika. Hier ist er sogar die häufigste Ursache für Geschwüre an männlichen Geschlechtsteilen. In Deutschland und kälteren europäischen Ländern ist das *Ulcus molle* hingegen eher selten. Wenn die Erkrankung hier auftritt, wurde sie meist von Reisen mitgebracht.

Schmerzen nach ein bis zwei Wochen Nach einer Inkubationszeit von drei bis zehn Tagen treten an der Eintrittsstelle der Erreger kleine, noch schmerzlose Knötchen auf. Diese wachsen recht schnell zu flachen Erhebungen heran, die die Größe einer Münze erreichen können. Diese Hautveränderungen brechen schließlich zu Geschwüren auf, die dann sehr schmerzhaft sind. Sie sind weich, haben einen gefransten Rand und in der Mitte eine kleine, grau-weiße, eitrig-grube. Die Hautveränderungen finden sich bei Männern meist an der Innenseite der Vorhaut oder dem Rand der Eichel, bei Frauen an den Schamlippen oder direkt am Scheideneingang. Bei vielen Frauen verläuft die Infektion jedoch symptomlos. Sie erkranken nicht, tragen das Bakterium aber in sich und können somit ihre Sexualpartner anstecken. In sehr seltenen Fällen können sich die Knötchen nach Anal- oder Oralsex auch am After oder im Mund bilden.

Bei der Infektion im Intimbereich sind auch die Lymphknoten in den Leisten betroffen und schwellen leicht an. Breiten sich die Bakterien aus, können sich die Lymphknoten selbst geschwürartig verändern und eine eitrig-grube („Bubo“) bilden, die nach außen aufbrechen kann. In den meisten Fällen ist das Immunsystem in der Lage, die Infektion spätestens in diesem Stadium einzudämmen, sodass sie auf die Leistenegend begrenzt bleibt. Von selbst heilt sie jedoch nicht aus.



© rlassenlayouts / iStock / Thinkstock

KONDOME SCHÜTZEN

Den besten Schutz gegen die Erreger bieten Kondome. Aber auch die Hygiene spielt eine große Rolle. Beschnittene Männer erkranken seltener, weil sich die feuchtigkeitsliebenden Bakterien unter der Vorhaut natürlich besonders gut vermehren können. Gerade Hautfalten sollten Mann und Frau vor dem Geschlechtsverkehr mit einer milden Waschlotion reinigen. Zu viel Waschen oder das Reinigen mit aggressiven oder parfümierten Substanzen ist jedoch auch nicht zu empfehlen, da dadurch die natürlich vorkommenden Bakterien der Schleimhaut im Intimbereich aus der Balance geraten, was wiederum eine Übersiedlung mit krankmachenden Erregern nach sich ziehen kann.



Diagnose Das Ulcus molle wird vom Gynäkologen oder Urologen sowohl anhand der charakteristischen Symptome als auch durch einen Erregernachweis diagnostiziert. Weist ein Patient die typischen Geschwüre im Genitalbereich und eventuell auch Lymphknotenschwellungen in der Leistengegend auf, erkennt der Arzt dies häufig bereits im Rahmen einer körperlichen Untersuchung. Zusätzlich entnimmt er einen Abstrich von einem Geschwür, um diesen im Labor auf den für das Ulcus molle verantwortlichen Erreger untersuchen zu lassen und seine Diagnose zu bestätigen.

sind das Cephalosporin Ceftriaxon, das intramuskulär gegeben wird und Azithromycin. Die Sexualpartner sollten vorbeugend mitbehandelt werden, damit ein Ping-Pong-Effekt vermieden wird. Während der Behandlung sollten die Patienten auf Geschlechtsverkehr verzichten und penibel auf Hygiene achten. Nach jedem Toilettengang sollte man den Intimbereich trockentupfen. Ebenso muss die Unterwäsche häufiger gewechselt werden, am besten sogar mehrmals am Tag, und sie muss aus Materialien bestehen, die man bei hohen Temperaturen waschen kann. Wem das zu umständlich ist, der kann auf Einweg-Slips zurückgreifen.

Weltweit werden jedes Jahr etwa sieben Millionen neue Fälle gezählt

Schnelles Handeln gefordert

Um die Symptome möglichst zu begrenzen, sollte man ein Ulcus molle rasch behandeln. Zudem bilden die Hautgeschwüre und die später auftretenden Bubonen eine Eintrittspforte für weitere Krankheitserreger. Es ist daher wichtig, bei ersten typischen Symptomen frühzeitig zum Arzt zu gehen. Dieser wird am Geschwürgrund einen Abstrich machen, und eine Erregerkultur anlegen. Differentialdiagnostisch müssen andere Geschlechtskrankheiten wie zum Beispiel Syphilis oder Genitalherpes ausgeschlossen werden, da diese ebenfalls Geschwüre, Knötchen und Papeln im Intimbereich verursachen.

Ist die Diagnose Ulcus molle gesichert, wird die Infektion mit Antibiotika behandelt. Mittel der Wahl

Wird die Krankheit in einem frühen Stadium behandelt, heilt der weiche Schanker meist schnell völlig aus. Beginnt man die Behandlung erst, nachdem die Leistenlymphknoten schon stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist die Behandlung unter Umständen schwieriger und langwieriger, hat aber trotzdem noch eine gute Prognose. Eine Infektion durch das Bakterium *Haemophilus ducreyi* verleiht keine Immunität, Ulcus molle kann man immer wieder bekommen. ■

Dr. Holger Stumpf,
Medizinjournalist



Beruhigt und entspannt mit Lavendelöl

Lockermacher

WALA Aconit Schmerzöl

Wärmt wohltuend, lindert den Schmerz und löst Verspannungen – ganz natürlich.

Wir erschließen Ihnen die Heilkräfte der Natur.

www.walaarzneimittel.de

Aconit Schmerzöl Ölige Einreibung 50 ml, 100 ml. **Zusammensetzung:** 10 g (11 ml) enthalten: Wirkstoffe: *Aconitum napellus* e. tubere ferm 33c Dil. D9 oleos. (HAB, Vs. 33c und 12j, in raffiniertem Erdnussöl) 1,0 g; D-Campher 0,1 g; *Lavandulae aetheroleum* 0,1 g; Quarz Dil. D9 oleos. (HAB, Vs. 8a und 12j, in raffiniertem Erdnussöl) 1,0 g. Sonstiger Bestandteil: Raffiniertes Erdnussöl. **Anwendungsgebiete** gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis. Dazu gehören: Anregung des Wärmeorganismus und Integration von Stoffwechselprozessen bei schmerzhaften entzündlichen Erkrankungen, die vom Nerven-Sinnes-System ausgehen, z. B. Nervenschmerzen (Neuralgien), Nervenentzündungen (Neuritiden), Gürtelrose (Herpes zoster), rheumatische Gelenkerkrankungen. **Gegenanzeigen:** Aconit Schmerzöl darf nicht angewendet werden: bei Kindern unter 6 Jahren; wenn Sie überempfindlich (allergisch) sind gegenüber Kampher oder einem der anderen Wirkstoffe, Erdnussöl oder Soja. **Warnhinweis:** Enthält Erdnussöl. **Nebenwirkungen:** Erdnussöl kann selten schwere allergische Reaktionen hervorrufen. Bei Anwendung dieses Arzneimittels kann es zu folgenden Nebenwirkungen kommen: Hautreaktionen (z. B. Ausschlag, Brennen, Juckreiz und Rötung), Überempfindlichkeitsreaktionen (z. B. Atemnot), gastrointestinale Beschwerden (z. B. Übelkeit).

Stand: 02/2016. WALA Heilmittel GmbH | 73085 Bad Boll/Eckwälden